

# Die haben richtig gute Ideen

Bei der EMOTION.award-Gala 2018 haben wir gerade vor 500 Gästen die Siegerinnen (und den Sieger) gekürt. Hier stellen wir Ihnen vor, wer diesmal den Sonderpreis Hand in Hand und die Awards in den Kategorien Lebenswerk, Gründerin/Unternehmerin, Frauen in Führung, Soziale Werte und Frau der Stunde gewonnen hat. Eines zeichnet sie alle gemeinsam aus: eine klare Vision von einer besseren Gesellschaft – und dass sie sich mit Kopf, Herz und ganzer Kraft dafür einsetzen

**Fotos** Caren Detje

**Text** Jessica Benjatschek

**DOMINIQUE DA SILVA, 31, ANNA ALENA KASPER, 23, FRANZISKA BIRNBACH, 29, HUSSAM AL ZAHER, 30 (v. l.), repräsentieren den gemeinnützigen Verein „Start with a Friend e. V.“ und vermitteln Tandems zwischen Geflüchteten und Einheimischen**

## SONDERPREIS HAND IN HAND

„Start with a Friend e. V.“ ist ein wunderbares Beispiel dafür, was sich alles bewegen lässt, wenn Teams Hand in Hand zusammenarbeiten. 2015 hat Franziska Birnbach den Verein mit Freunden gegründet. An 23 Standorten vermittelt sie heute Tandems zwischen Geflüchteten und Einheimischen. Dabei gilt: „Egal, wo du herkommst, wir finden immer einen Platz für dich“, sagt Birnbach. Die Vision hinter der Idee sei Freundschaft, sagt Anna Kasper, die ehrenamtlich im Hamburger Eventteam mitarbeitet: „Wir möchten interkulturelle Begegnungen fördern und die Möglichkeit, an sozialen Dingen teilzuhaben.“ In das Projekt fließen die Fähigkeiten und Ideen von allen ein, und die Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Hussam al Zaher, einer der ersten Geflüchteten, dem der Verein einen Tandempartner vermittelt hat, sieht darin eine große Chance: „Wir

können alle lernen, dass wir Themen aus unterschiedlichen Perspektiven sehen und deshalb unterschiedliche Ideen haben.“ Die gemeinsame Suche nach Lösungen schweiße alle zusammen. Migration und Integration seien langfristige Prozesse. Während der akuten Flüchtlingskrise 2015 und 2016 haben viele Leute den Verein unterstützt. Inzwischen sei es schwieriger, freiwillige „Locals“ zu finden – „2018 müssen wir aktiv darum werben“, sagt Pressesprecherin Dominique da Silva. Von der Gesellschaft wünscht sich Birnbach „eine größere Offenheit, andere Menschen ohne vorgefasste Meinungen kennenzulernen. Im Idealfall erwachsen aus einem besseren Verständnis Empathie und Rücksicht“. Nüchtern stellt das Team fest, dass bei uns ein latenter Rassismus herrsche und viele Menschen mit Geflüchteten überhaupt nichts anfangen könnten. Da Silva sagt: „Selbst wenn die AfD auf die Straße geht, ist es beruhigend zu wissen, dass fast 8000 Menschen allein in unserer Community eine ganz andere Meinung vertreten. Und natürlich auch darüber hinaus. Wir wollen zeigen: Lernt einander erst kennen, bevor ihr übereinander urteilt.“

„Eine Produzentin ist heute immer noch kein Normalfall. Ich glaube, das liegt daran, dass sich immer noch zu wenige Frauen trauen“



KATEGORIE

## LEBENSWERK

**REGINA ZIEGLER, 74, hat 1972 ihre eigene Produktionsfirma „Ziegler Film“ gegründet und ist die erste Frau, die sich in der Branche erfolgreich durchgesetzt hat**

Wir haben Prof. Regina Ziegler mit dem Award in der Kategorie „Lebenswerk“ geehrt, weil sie als erste und eine der erfolgreichsten Filmproduzentinnen Deutschlands ein Vorbild dafür ist, dass sich Mut zum Risiko bewährt. Was macht sie aus? Ihr Kampfgeist, ihr Durchhaltevermögen, ihr Optimismus und ihr feines Gespür für den Stoff von mittlerweile mehr als 500 Filmen, die Menschen im Kino und vor dem Fernseher berühren. Als Produktionsassistentin beim Sender Freies Berlin fing sie an und gründete mit 29 Jahren ihre eigene Firma „Ziegler Film“. Zu einer Zeit, in der es in der Branche kaum Frauen gab und sie dort eher als hübsche Begleitung erfolgreicher Männer, denn als Geschäftsfrauen wahrgenommen wurden. Filme zu produzieren sei ja „harte Männerarbeit“, zitiert Ziegler ein Klischee und lacht. „Meerjungfrau im Haifischbecken“ sei sie gewesen und verrät, die Haie hätten nicht nur keine Zähne gehabt, es seien eher Bachforellen gewesen. Sie ist überzeugt: „Erfolg ist eine Frage von Eignung und Kompetenz, nicht von Geschlecht.“ Für sie sei es deshalb nichts Besonderes, es als Produzentin weit gebracht zu haben. 48 ihrer 60 Mitarbeiter sind Frauen „die Familie und Karriere gut unter einen Hut bringen“. Und sie setzt sich leidenschaftlich dafür ein, dass die Zahl der Frauen in der Branche weiter wächst, denn mehr Regisseurinnen und Produzentinnen – das sei auch im Hinblick auf die #MeToo-Debatte das beste Mittel gegen Machtmissbrauch.

KATEGORIE

## GRÜNDERINNEN

**JULIA STEINBACH, 42, & DANIELA WESTBERG-HEUER, 37, haben den Kaiserschlüpfer erfunden für Frauen nach einer Kaiserschnittgeburt**

Die Gründungsgeschichte dieser beiden Frauen ist beeindruckend: Nachdem Julia Steinbach ihren Sohn per Kaiserschnitt zur Welt gebracht hat, fand sie keine (Unter-)Hosen, die sie schmerzfrei tragen konnte, weil der Bund auf die frische Narbe drückte. Aus der Not heraus hat sie mit ihrer Hebamme Daniela Westberg-Heuer nach einer Lösung gesucht. Innerhalb von einem Jahr haben sie den Kaiserschlüpfer entwickelt und ihren eigenen Online-Shop gegründet. Mittlerweile gibt es sieben verschiedene Slips, jeder davon steht im Zusammenhang mit einem Tabuthema. „Wir haben erkannt, dass viele Frauen noch andere gesundheitliche Probleme haben, die ernst genommen werden sollten“, sagt Daniela Westberg-Heuer. „Das größte davon ist nach wie vor der Regelschmerz“, sagt Julia Steinbach, „diese Themen wollen wir gesellschaftsfähig machen.“



„Über Kaiserschnitt und Endometriose sollte man offen reden können“

Julia Steinbach (l.)

KATEGORIE

## FRAUEN IN FÜHRUNG

„Wenn man eine klare Vision hat, kann man alles machen“



**DR. ULRIKE HANDEL, 46,**  
ist seit April 2017 CEO  
bei Dentsu Aegis Network  
Deutschland

Wir finden, dass Dr. Ulrike Handel ein Rolemodel in Sachen Führung ist, weil es ihr wichtiger ist, ihr Team nach dessen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu fördern, als sich im Unternehmen unverzichtbar zu machen. In der Agenturgruppe sind insgesamt 69 Prozent Frauen beschäftigt, in Führungspositionen 50 Prozent. Das hat das Unternehmen auf dem Frauen-Karriere-Index in diesem Jahr unter die Top 10 gebracht. Dass sich das Unternehmen so erfolgreich entwickelt, liegt auch daran, dass Handel Diversity als Wettbewerbsvorteil sieht. Dabei ist ihr besonders wichtig, eine Kultur zu stärken, in der unterschiedliche Skills und Charaktere im Vordergrund stehen. „Höchste Zeit“, findet Handel, „dass das Bewusstsein dafür in jedem Unternehmen verankert wird.“

KATEGORIE

---

**SOZIALE  
WERTE**

**GESA STÜCKMANN, 49,**  
**ist Anwältin in Rostock. Sie hat den Verein „law4school“ gegründet**  
**und klärt über die Folgen von Cybermobbing auf**

Trotz Vollzeit-Job bietet Gesa Stückmann ehrenamtlich mit „law4school“ jeden Monat um die 28 Webseminare zum Thema Cybermobbing an, fährt in Mecklenburg-Vorpommern von Schule zu Schule und hat so bisher über 55 000 Schüler und Schülerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Eltern erreicht. Sie kämpft für einen respektvollen Umgang in sozialen Medien, seit sie 2007 einen Fall über Cybermobbing bearbeitet hat. Ihre eigenen Kinder waren da noch klein, doch ihr Ziel seitdem: sie und andere zu schützen, im Internet, das für Jugendliche zu einem Ort der Identitätsfindung geworden ist. „Aber dort wird man unter dem Schutzmantel der Anonymität auch leicht runtergemacht, es kann einem sogar Hass entgegenschlagen. Wir müssen alle dafür sorgen, online und offline, dass das verhindert wird.“

„Wenn wir jetzt nicht anfangen, für die Folgen von Cybermobbing zu sensibilisieren, könnte diese Art des Umgangs zum Normalzustand werden“





KATEGORIE

## FRAU DER STUNDE

**MEŞALE TOLU, 33**  
 Siebeneinhalb Monate  
 saß die deutsche Journalistin in türkischer Untersuchungshaft. Ihr Mut und ihr hoher persönlicher Einsatz für Meinungs- und Pressefreiheit beeindrucken uns sehr

# „Ich versuche die Pressefreiheit zu verteidigen“

Meşale Tolu darf nicht aus der Türkei ausreisen, sie hat eine Videobotschaft zum EMOTION.award gesendet und mit uns telefoniert

Interview Jessica Benjatschek

### Frau Tolu, was bedeutet der EMOTION.award für Sie?

Für mich ist das eine Solidaritätsbekundung von allen EMOTION-Leserinnen.

### Was ist Frauensolidarität für Sie?

Sich in guten und schlechten Zeiten die Hand zu reichen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Ohne Konkurrenz oder Rivalität. In der letzten Zeit und auch generell habe ich in meinem Leben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass sich mehr erreichen lässt, wenn Frauen einander unterstützen.

### Was gibt Ihnen Kraft?

Menschen aus allen Teilen der Welt denken an mich und bekunden ihre Solidarität. Ich habe im Gefängnis viele Briefe erhalten, auch von Menschen, die deswegen selbst Repressalien befürchten müssen. Dazu gehört viel Mut. In der Türkei machen viele Menschen dasselbe durch wie ich. Aber sie lassen sich das Wort nicht verbieten.

### In der Türkei sind zurzeit etwa 150 Journalisten im Gefängnis, eine der höchsten Zahlen weltweit ...

... und es sind mehr als 570 Anwälte und über 70 000 Studenten inhaftiert. Und mehr als 700 Kinder müssen im Gefängnis leben, um bei ihren Müttern zu sein.

### Hatten Sie Kontakt zu anderen inhaftierten Journalisten?

Ja, denn ich war ausschließlich mit politischen Gefangenen zusammen, weil es in den Gefängnissen ein System gibt, das Gefangene nach Tatbestand trennt. Von der Agentur, für die ich gearbeitet habe, waren außer mir noch zwei Kolleginnen eingesperrt. Und ich war mit der Journalistin Hatice Duman in einer Zelle, die seit 14 Jahren inhaftiert ist und zu einer lebenslänglichen Strafe verurteilt

worden ist. Wir haben auch Briefkontakt zu anderen Journalisten gehabt.

### Hat sich Ihre Perspektive zum Journalismus verändert?

Es ist schwer, Journalismus in einem Land zu betreiben, in dem Meinungs- und Pressefreiheit nicht respektiert werden. Ich versuche jetzt erst recht die Freiheit des Wortes zu verteidigen.

### Wie sind Ihre aktuellen Lebensbedingungen?

Ich darf die Türkei nicht verlassen, muss mich aber zumindest nicht mehr wöchentlich in der Polizeistation melden. Bis April habe ich geglaubt, vielleicht doch noch ausreisen zu dürfen – da sah unser Leben eher improvisiert aus. Ich Sorge hier ganz normal für einen Lebensunterhalt. Mein Sohn geht halbtags in die Kita, währenddessen arbeite ich als freie Journalistin und Korrespondentin für deutschsprachige Medien. Und im Oktober geht der Prozess weiter.

### Welche Unterstützung wünschen Sie sich?

Dass die Lage hier in der Türkei weiterhin beobachtet und nicht vergessen wird. Es ist wichtig, dass Journalisten Themen immer wieder aufgreifen und an die Betroffenen erinnern – nicht nur von Gerichtstermin zu Gerichtstermin.

### Was kann die Gesellschaft tun, auch hier in Deutschland?

Es ist wichtig, dass die Leute nicht sagen: „Es betrifft uns nicht, also machen wir da nichts.“ Wie wir wissen, gibt es auf der ganzen Welt einen Rechtsruck. Auch in Deutschland. Diese Welle kann schnell alle Rechte überfluten. Deshalb müssen wir aufmerksam bleiben und uns aktiv für unsere Menschenrechte einsetzen. 